

## **Presse-Information**

### **Versorgungssicherheit in Österreich bleibt Thema**

#### **höchster Priorität**

#### **Übertragungsnetze verantwortlich – Fehlende 380-kV-Leitung kann zu Problemen führen**

Wien, (29. September 2003) - Angesichts der großflächigen Stromausfälle in den USA im vergangenen Monat, der Stromunterbrechung in Skandinavien letzter Woche und des Blackouts in Italien vom Wochenende, wird das Thema der sicheren Versorgung mit elektrischer Energie auch in Österreich wieder verstärkt diskutiert. Am Tag nach dem Stromausfall wurde in Italien noch weiter analysiert, wie ein derart großflächiger Zusammenbruch der Stromversorgung passieren konnte.

„Was auch immer in diesem konkreten Fall die Ursachen waren, klar ist, dass sowohl Störungen von Kraftwerken oder Netzteilen als auch menschliches Versagen nie vollständig ausgeschlossen werden können.“, so der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz. Und weiter: „Dazu kommt natürlich noch, dass die Versorgungssituation in Europa durch die ungewöhnlich heftigen Klimaschwankungen der letzten Jahre – 70jährige Trockenheit und außergewöhnliche Kälte in Skandinavien 2002/2003, Überschwemmungen in großen Teilen Zentraleuropas im Sommer 2002, Trockenheit und Hitze in ganz Europa im Sommer 2003 - stark belastet ist. Zudem steigt der Stromverbrauch laufend an, und das ohne hinreichendes Erzeugungswachstum.“

#### **Übertragungsnetz verantwortlich**

Bei den meisten Großstörungen der letzten Jahre waren schlussendlich primär Probleme im (Hochspannungs-) Übertragungsnetz für den unmittelbaren Ausfall verantwortlich. Grundsätzlich werden die Erzeugungsanlagen und Übertragungsnetze so konzipiert, dass der Ausfall einzelner Komponenten – z.B. ein Kraftwerk, eine Leitung, ein Umspannwerk usw. – ohne Versorgungsunterbrechung bewältigt werden kann. Größere Blackouts entstehen fast immer durch Steuerungsprobleme im Netz, in der Regel in Kombination mit dem Ausfallen einer oder mehrerer Komponenten. „Auch solche Situationen sind in der Regel noch durch kleinräumigere Abschaltungen beherrschbar, wenn es allerdings in solchen

Ausnahmesituationen zu menschlichem Versagen kommt, können großräumigere Störungen in keinem Netz der Welt gänzlich ausgeschlossen werden.“, so Walter Boltz. Die beste Vorsorge gegen Großstörungen sind deshalb auf jeden Fall hinreichende Reserven bei der Erzeugungsleistung, und hier insbesondere kurzfristig regelbare Kraftwerke wie Speicherkraftwerke, Reserven bei den Übertragungsleitungen, um Erzeugungsleistung im Bedarfsfall von verschiedenen Kraftwerken herbeischaffen zu können sowie eine enge nationale und internationale Vernetzung der Übertragungsleitungen.

### **Kurzfristige Unterbrechungen kommen auch in Österreich vor**

Natürlich ist auch die österreichische Stromversorgung nicht vollständig vor Ausfällen gefeit, und kommt es auch hier immer wieder zu regionalen, kurzzeitigen Unterbrechungen der Stromversorgung. So hat die für das Jahr 2002 erstmals erstellte Störstatistik ergeben, dass jeder österreichische Stromkunde im Verlauf des Jahres 42 Minuten ohne Stromversorgung war. Damit zählt Österreich allerdings zu den Ländern mit der weltweit besten Versorgungsqualität, nicht zuletzt deshalb, weil Österreich vergleichsweise viel Reserven bei der Erzeugungsleistung hat und daher kurzfristige Probleme besser ausgleichen kann.

### **Sonderproblem 380-kV-Leitung**

Abgesehen von regionalen Störungen liegt in Österreich das größte Problem bereits seit einigen Jahren in der unzureichenden Kapazität der Übertragungsnetze für den Stromtransport vom Erzeugungszentrum im Norden zu den großen Verbrauchern im Süden, und hier vor allem in der fehlenden Schließung der Lücken im 380 kV Netz in der Südsteiermark und in Salzburg. Insbesondere das Projekt in der Südsteiermark harrt seit nunmehr fast 20 Jahren wegen Problemen bei der Genehmigung der Fertigstellung.

### **Untergelagerte Netze spielen untergelagerte Rolle**

Generell sollte man sich bewusst sein, dass die großflächige Sicherheit des Versorgungssystems primär von vorhandenen Überkapazitäten im Höchstspannungsnetz und in der Erzeugung abhängig ist. Die Qualität der untergelagerten Verteilnetze spielt hier nur eine untergeordnete Rolle. Während Österreich im Bereich der Erzeugung noch über hinreichende Reserven verfügt, ist

die unzureichende Kapazität der Übertragungsnetze ein Risikofaktor, der rasch beseitigt werden sollte.

### **Niedrigere Netztarife kein Grund für schlechtere Versorgungssicherheit**

Wie die Ereignisse der vergangenen Wochen zeigen, bleibt der Bereich Versorgungssicherheit ein Thema von hoher Priorität. „Dass die vorgesehene Netztarifsenkung zu einer Verschlechterung der Versorgungssicherheit in Österreich führen wird, möchte ich aber entschieden zurückweisen.“, so Walter Boltz. Das Risiko großflächiger Ausfälle geht primär vom Übertragungsnetz aus, wo bis jetzt kein notwendiges Investment wegen Geldmangel unterblieben ist. Wenn Investitionen nicht oder nicht rechtzeitig durchgeführt werden, dann primär wegen fehlender Genehmigungen oder mangelnder Akzeptanz durch die Anrainer. „Die Frage der sicheren Versorgung mit Elektrizität ist aber absolut ernst zu nehmen. Im Rahmen der Anreizregulierung wird die E-Control deshalb darauf achten, dass die bisher hervorragende Qualität der Versorgungssicherheit in Österreich auch künftig nicht sinken darf.“, so Walter Boltz abschließend.

#### Weitere Informationen:

E-Control

Mag. Bettina Ometzberger

Tel.: 01-24 7 24-202